

## 2817ERA09D (SUSTAINBEEF) – Kurzfassungen zum Abschlussbericht

### Deutsche Fassung

Obwohl der Fleischkonsum in Europa rückläufig ist, steigt die Nachfrage nach tierischen Produkten in anderen Teilen der Welt. Deshalb haben Wissenschaftler aus Belgien, Deutschland, Irland, Italien und Frankreich im Rahmen von SustainBeef untersucht, wie Rindfleischproduktionssysteme nachhaltiger werden können. Der Fokus auf Rinder reflektiert, dass diese in der Lage sind, Pflanzen, die von Menschen nicht verwertet werden können, in eine nahrhafte und attraktive Nahrungsquelle umzuwandeln.

Die Projektergebnisse zeigen, dass potentielle Innovationen im Kontext der spezifischen einer Region und ihrer Betriebe analysiert werden müssen. Neue Futtermittel, die aus anderen Sektoren stammen, haben das Potenzial, sowohl die Futtermittelkonkurrenz zu reduzieren als auch die Nachhaltigkeit zu verbessern. Der Erfolg neuartiger Futtermittel hängt jedoch insbesondere von ihrem Preis ab. Ist er zu hoch, werden sie nicht eingesetzt, ist er jedoch zu niedrig, können andere, unter dem Gesichtspunkt der Gesamtnachhaltigkeit wünschenswertere Futtermittel verdrängt werden, wie z.B. Gras aus Schnittnutzung oder aus der Beweidung von marginalen Standorten, die nicht der primären Nahrungsmittelproduktion zuträglich sind. Auch neue Zuchtstrategien, wie Kreuzungszucht und die Verwendung von gesextem Sperma in der künstlichen Besamung, können die Nachhaltigkeit verbessern. Dies kann jedoch ökonomische Anreize zu einer unerwünschten Intensivierung der Mast schaffen, indem z. B. mehr schwere fleischbetonte Tiere den Bedarf an Kraftfutter pro Tier erhöhen, was zu adversen ökologischen Effekten führen kann. Die Kurzumtriebsbeweidung (auch Kurzrasenbeweidung genannt) und die Verwendung von Zwischenfrüchten für die Viehfütterung gehörten ebenfalls zu den vielversprechenden Innovationen, die im Rahmen des Projekts identifiziert wurden. Ihre Umsetzung setzt aber guten Zugang zu angrenzenden Feldern bzw. niedrige Hof-Feld-Entfernungen voraus.

### English version

Although meat consumption is declining in Europe, demand for animal-based products is growing in other parts of the world. Within SustainBeef, scientists from Belgium, Germany, Ireland, Italy and France studied how to create more sustainable beef production systems. This reflects that ruminants are able to transform plants that humans cannot eat into a nutritious and attractive food source.

The project's results indicate that potential innovations have to be analyzed in the context of the specific region and its farms. New feedstuff originating from other sectors, like algae, have the potential to both reduce feed food competition and improve sustainability. The success of new feedstuffs depends mainly on its price: if too high, it is not adopted, but if too low, they may replace otherwise more desirable feed from an overall sustainability point of view, such as grass from cutting or grazing of marginal areas. New breeding strategies, like crossbreeding and semen sexing, may improve sustainability as higher yielding animals are selected, and the number of animals for herd replacement is reduced. However, this may lead to unwanted intensification, for instance, if more meat-based and heavier animals increase the share of concentrates, with unfavorable environmental footprints as a result. Fast rotational grazing, and the use of catch crop for livestock feeding, were among the most promising innovations. Their implementation requires however easy access to adjacent fields respectively low distances from fields to the farmyard.